

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Gmünd bei der Expedition
30 kr., Austrägerlohn 4 kr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Gmünd und
Wetzheim 38 kr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr für die
einseitige Zeile 2 kr. für
ausländische Inserate 3 kr.
Bestere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft.
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Wetzheim.

Nro. 184.

Auflage 1500.

Sonntag, 22. Sept. 1867.

Stuttgart, 20. Sept. Ehegesetz und Armenwesen. Auch das neue Verehelichungsgesetz wird binnen Kurzem an den ständischen Ausschuss gelangen. Es ist in denselben den Gemeinden das Einspracherrecht nur gegenüber von solchen Heirathslustigen vorbehalten, welche entweder noch Unterstützung aus örtlichen Armenkassen beziehen oder im vorangegangenen Jahre bezogen und noch nicht wieder zurückerstattet haben. Auf der anderen Seite soll durch eine zweckmäßige Organisation ebenso den Armenbehörden als den Armenanstalten insbesondere durch allmälige Einrichtung von Bezirksarmenhäusern an der Stelle der seitherigen Armenhäuser der Last der Armenunterstützung von Seiten der Gemeinden begegnet werden. Wer die Armenhäuser des Landes aus eigener Anschauung des Näheren kennt, kann darüber nicht im Zweifel sein, daß gerade diese Armenhäuser die förmlichen Pflanzstätten für die Fortdauer der Armuth und damit die Ursachen einer stets steigenden Armenlast sind. Es wäre ungerath, den einzelnen Ortsvorstehern wegen dieses Zustandes ihrer Armenhäuser einen besonderen Vorwurf zu machen. Allerdings wird es keinem Zweifel unterliegen, daß ein Ortsvorsteher, der für genaue Aufsicht in den Armenhäusern sorgt, damit den Gemeinden einen wesentlichen Dienst in soferne leistet, als die Handhabung einer sorgfältigen Disciplin in diesen Lokalen und die Sorge für entsprechende Beschäftigung der Insaßen dazu beitragen müßte, diese Insaßen selbst allmälig zu besseren Leuten zu machen. Aber der Ausführung dieses Gedankens steht die Schwierigkeit im Wege, daß es sich nicht lohnt, irgend welche größere Einrichtung für die geringe Zahl der Insaßen zu treffen, von denen die Armenhäuser namentlich der kleineren Gemeinden Gottlob in der Regel nur bevölkert sind. Aus diesem Grunde ist eine gründliche Abhilfe in diesem Punkte nur dadurch möglich, daß mehrere Gemeinden und ganze Bezirke sich zur Errichtung einer gemeinschaftlichen Armenanstalt vereinigen. Ist eine solche Anstalt vorhanden, so wird die Zahl der Insaßen die Einführung einer regelten Hausordnung und die Aufstellung von entsprechenden Organen für Handhabung derselben, sowie eine regelmäßige Beschäftigung der Insaßen leichter ermöglichen, als dieß bei einer kleineren Armenanstalt der Fall

ist. Für den Anfang allerdings, aber auch nur für den Anfang, wird den Gemeinden hiedurch möglicher Weise eine etwas größere Last erwachsen; die Last dürfte sich aber nur scheinbar als eine solche erweisen, und der Aufwand wird sich reichlich bezahlt machen, wenn die Furcht vor regelmäßiger Beschäftigung den Arbeitsscheuen von dem Eintritt in die Anstalt zurückschreckt. Ein solcher wird es vorziehen, kein ihm zu Gebote stehendes Mittel unversucht zu lassen, ehe er sich zur Aufnahme meldet in eine Anstalt, in der er genöthigt ist, einen regelmäßigen Lebenswandel zu führen und eine bestimmte Arbeit zu verrichten. In diesem Punkte dürften die Erfahrungen belehrend sein, die man in der Gemeinde Stuttgart mit der Armen-Beschäftigungs-Anstalt gemacht hat. Der Insaße einer solchen Anstalt wird, sobald er Gelegenheit gehabt hat, den Werth der Arbeit kennen zu lernen und sich an Arbeit zu gewöhnen, viel eher wieder geneigt und fähig sein, in ein selbstthätiges Leben zurückzutreten. Vor allem aber werden die Kinder, die in einer so geordneten Anstalt aufwachsen, nicht mehr das Unglück haben, das ärgerliche Leben mit ansehen zu müssen, das ihnen bei dem gegenwärtigen Zustande der Armenhäuser zu Gesichte kommt. Ueber den sittlichen Zustand in den Armenhäusern einzelner Gegenden Aufschlüsse zu geben, wollen wir den Verhandlungen im Ständehaus überlassen. In einem hiesigen Blatte wurde mitgetheilt, daß die Ständeverammlung sicherem Vernehmen nach auf 15 Okt. einberufen werde. Die Wahrheit ist, daß hinsichtlich eines solchen Schrittes weder Etwas näher bestimmt ist, noch, der Lage der Verhältnisse nach, auch nur bestimmt sein kann. Erst wenn die Finanzkommission der K. Staatsregierung die Anzeige gemacht haben wird, daß eine gewisse Anzahl von Berichten fertig vorliege, wird man sich Seiten der Regierung veranlaßt sehen, den Einberufungstermin in Erwägung zu ziehen.

Stuttgart, 20. Sept. Die auf Sonntag den 29. Sept. hierher in die Rieberhalle berufene Landesversammlung der Volkspartei wird über folgende Gegenstände verhandeln: die Revision der Verfassung; die äußere Politik Württembergs und die Verträge mit Preußen; die Militärreform und die neuen Steuern.

Unterhaltendes.

Die Versuchung.

Fortsetzung.

„Gut, so werde ich Ihnen eine Vorstecknadel schicken, um das Tuch zusammen zu halten; und mein Geschenk neben dem des Herrn Burns wird dann ein symbolisches Zeichen der Einigkeit, welche Sie zwischen mir und ihm herzustellen wünschen.“

In diesem Augenblicke trat jemand ein und die Unterhaltung wurde abgebrochen. Eine Stunde später erhielt Fanny eine werthvolle Busennadel mit einer Ramee und folgenden Worten:

„Es ist ein Familienjuwel, welches einst meine Mutter trug und jetzt ihrer Tochter sendet.“

Wie Launay vermuthete, beseitigten diese Worte alle Bedenken, welche die junge Dame beim Empfang des kostbaren Geschenkes hätte hegen können; und innigen Dank drückte sein Blick aus, als sie am Abend in dem Gesellschaftssaale erschien und die Ramee an der Brust trug.

Bald nachher trat auch Burns ein. Nachdem er die Versammlung begrüßt hatte, näherte er sich dem Fräulein Morpeth, um ihr etwas zu sagen, als sein Auge plötzlich auf die Ramee fiel. Er stutzte.

„Was ist?“ fragte sie.

„Ich habe dieses Juwel bisher nie an dir bemerkt,“ sagte er, auf die Nadel deutend.

Fanny wurde verlegen.

„Seit wann ist es in deinem Besitz?“ fuhr er fort.

„Erst seit diesen Morgen,“ war die Antwort.

„Von wem hast du es gekauft, Fanny?“

„Ich habe es nicht gekauft,“ erwiderte sie, ohne aufzublicken. Seine Bertwunderung stieg noch höher.

„Also hat es dir Jemand zum Geschenk gemacht?“

Fanny gab keine Antwort.

„Wir wollen jetzt nicht weiter darüber sprechen,“ jagte er; „aber laß mich doch die Ramee etwas näher betrachten.“

Mit zitternden Händen löste sie die Nadel und reichte sie ihm. Aufmerksam untersuchte er sie von allen Seiten, während eine plötzliche Erinnerung in ihm aufzusteigen schien. Er drückte auf eine gewisse Stelle in der Fassung, und das Schild der Nadel öffnete sich. Unwillkürlich entfuhr ihm ein Schrei.

„Woher hat Herr Launay diese Nadel?“ fragte er.

„Es ist ein Familienjuwel, welches ihm seine Mutter hinterlassen hat,“ stotterte Fanny.

„Hat er dir das gesagt?“

„Ja.“

Die Stirn des Engländers wurde finster. Er entfernte sich

Stuttgart, 20. Sept. Die Bethelligung an dem morgen früh 5 Uhr 45 Min. von hier nach Friedrichshafen abgehenden Extrazug ist eine sehr bedeutende, so daß bei der beschränkten Zahl der abzugebenden Billette manche Lusthabende die Parthie versäumen werden. Außer den gewöhnlichen Dampfschiffahrten werden, wie wir hören, übermorgen einige Extralustfahrten in Ausführung kommen. — So viel wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat der König für die Ausstellung der fünften Versammlung deutscher Pomologen in Reutlingen 10 Preismedaillen unter der Voraussetzung verwilligt, daß die Centralstelle für die Landwirthschaft durch einige von ihr ernannte Sachverständige in der Preisjury vertreten sei, und hat die Centralstelle hierzu für die Weinprüfungen den Gemeinderath Single von hier, für die Obstausstellung den Stadtpfarrer Härlin von Sindringen und den Institutsgärtner Schüle von Hohenheim bezeichnet. — Gestern trafen, aus Mexico kommend, der bei der Armee Kaisers Maximilians als Major angestellt gewesene Herr Monthlung aus Kottenburg und der als Gensdarmarie-Lieutenant patentirte Herr Hermann aus Hall, sowie Kaufmann Finth aus Ludwigsburg hier ein. Beide Herren Offiziere sind mit Orden geschmückt, Herr Major Monthlung soll außerdem Papiere des unglücklichen Kaisers Maximilian bei sich führen. — Die Polizei verhaftete heute einen erst kürzlich aus der Strafanstalt Hall entlassenen jungen Mann, welcher auf verschiedene hiesige Familien aus den Läden fälschlicherweise Waaren aufnahm und in mehrere Häuser mit dem Zollstab unter dem Arm, unter dem Vorgeben, er gehöre zur Feuerschau, eindrang.

Untertürkheim, 20. Sept. Die fröhliche Aussicht auf ein gesegnetes Obst- und Weinjahr hat für den mit dem Faßmarkt verbundenen Faß- und Küblermarkt gestern einen besonders lebhaften Verkehr bewerkstelligt. Der Markt war außerordentlich stark mit Fässern und Küblerwaaren besahren und fand bei lohnenden Preisen rascher Abgang statt. Als besonders interessant ist zu erwähnen, daß sehr viele Fässer, welche von Küfern aus dem Remsthal zu Markte gebracht waren, wieder in das Remsthal bis nach Schorndorf zurückwanderten.

Havensburg, 18. Sept. Ein unlieber Gast hat sich eingestellt. Ein vor wenigen Tagen aus Zürich zurückgekehrtes Mädchen ist an der asiatischen Cholera nach 30stündiger Krankheit heute Mittag gestorben und ist bereits beerdigt. Möge der Fall vereinzelt bleiben.

Darmstadt, 18. Sept. In Gernsheim hat sich in den letzten vier Tagen vom 11. bis 15. September die Sterblichkeit vermehrt, indem bei 33 neuen Erkrankungen 12 Todesfälle stattgefunden haben; es hat sich darnach die Gesamtsumme der Erkrankten auf 345, die der Gestorbenen auf 61 gesteigert. Von den beiden nach Gernsheim zur Unterstützung der dortigen Aerzte bestimmten Aerzten hat der eine abgelehnt, der andere ist sogleich dahin abgegangen, jedoch, da der Krankenstand bei dem Umschlage der Witterung sich auf 25 vermindert hatte, vorerst wieder nach Hause (Bensheim) zurückgekehrt. In Bürstadt sind jetzt drei Fälle, sämmtlich in einem Hause, constatirt. In

einige Schritte und ging am unteren Ende des Saales gedankenvoll auf und ab, die Kamee in der Hand haltend. Von Zeit zu Zeit schweiften seine Blicke hinüber nach Launay, welcher, am oberen Ende sitzend, nichts von dem gehört hatte, was vorgegangen war. Plötzlich schien ein Plan in ihm gereift zu sein; er näherte sich dem Kreise der Gäste, welche um einen Tisch saßen und hörte einige Minuten lang ihrer Unterhaltung schweigend zu.

Einer der Anwesenden sprach von den Gefahren, denen jene kühne Reisenden ausgesetzt seien, welche damals die Ufer des Euphrat erforschten und von den wilden Eingeborenen fortwährend angegriffen wurden.

„Die Gefahren, denen man in Europa ausgesetzt ist, sind nicht minder groß,“ bemerkte darauf Burns. „Es wird wenige Reisende geben, welche nicht ähnlichen begegnet sind.“

„In England vielleicht,“ erwiderte der Franzose, welcher vorher gesprochen hatte und über die Unterbrechung ärgerlich war.

„Auch in Frankreich,“ erklärte Burns. „Erst vor zwölf Jahren war ich nahe daran, in jenem Lande ermordet zu werden.“

„Sie? Wie ist das möglich?“ riefen die Gäste und zogen ihre Stühle näher an Burns heran, um seine merkwürdige Geschichte zu hören.

„Es ist eine sehr einfache und leider nur zu gewöhnliche Begebenheit,“ fuhr Burns fort, „obgleich die Folgen für mich äußerst schmerzlich waren. Ich hatte in Brest das Schiff verlassen und wollte mit einer Postchaise durch die Bretagne reisen. Ich befand mich allein und trug in meiner Brieftasche viermal-

Fehlheim, wohin sich die Cholera von Gernsheim aus verbreitet, haben bis jetzt 33 Erkrankungen und 15 Todesfälle stattgefunden.

Berlin, 20. Sept. Wie die „Vossische Zeitung“ vernimmt, hat Braunschweig eine Militärconvention mit Preußen abgeschlossen, und haben die beiden Mecklenburg gleichfalls Verhandlungen in dieser Beziehung eingeleitet, so daß alsdann alle kleinere Bundesstaaten in einem Conventionsverhältniß mit Preußen stehen werden. Am 1. October findet allermärs die Zuspflchtnahme, beziehungsweise Vereidigung, der Truppen der norddeutschen Contingente für den König von Preußen statt.

Paris, 19. Sept., Abends. „L'Etendard“ stellt in Abrede, daß Unterhandlungen zum Zweck der Modification der September-Convention eingeleitet seien. Die Nachrichten aus Florenz ließen hoffen, daß die Agitatoren dem Invasionsproject entsagt haben. — Die Mehrzahl der Journale beschäftigt sich mit dem Rundschreiben des Grafen Bismarck in antideutschem Sinne; sie finden dasselbe ironisch und herausfordernd.

Florenz, 15. Septbr. Wenn nicht alles trügt, so ist Garibaldi auf dem Sprung, seine Bewegung gegen die päpstlichen Staaten zu unternehmen. Auf dem Heimweg vom Friedenscongreß redete er in Belgirate die Bevölkerung mit den bezeichnenden Worten an: „Folget mir zur Befreiung der Römer, ich befehle es Euch, denn es ist eure Pflicht.“ Woher der General das Geld und die Waffen bekommt, ist die Frage. Thatsache ist, daß er beides in Menge besitzt. Etwas wie Gewitterschwüle liegt auf den Gemüthern: im Interesse Italiens muß diese Ungewißheit aufhören. Manche glauben, Garibaldi werde vom Meer aus den Kirchenstaat angreifen; die einheimischen Truppen, besonders die päpstlichen Gensdarmen, würden keinen Widerstand leisten, sondern sich der Revolution anschließen.

Barcelona, 12. Sept. Heute ist die so betriebsame und rege Stadt Barcelona, die mit Recht das spanische England genannt wird, Zeuge eines jammervollen und zu gleicher Zeit empörenden Schauspiels gewesen. Diesen Nachmittag wurden am helllichten Tage, man weiß nicht ob es um des Brangers oder um des Hohns willen geschah, gegen zweihundert Unglückliche jedes Alters und Standes durch die Hauptstraßen, und von vielem Militär bewacht, nach einem seit Kurzem zu diesem Zweck hier liegenden Ponton geführt. Diese neuen Opfer werden jetzt ihre freisinnigen Ideen und politischen Meinungen auf irgendeiner seiner spanischen Inseln, als Fernando Po oder in dem Inneren der Philippinen-Inseln, als Verbrechen büßen, wo schon so viele dergleichen Verbrecher hingegangen sind, von deren Rückkehr kaum mehr gesprochen wird. Jammervoll war der Abschied der Mütter, Gattinnen, Geschwister, Kinder, Freunde u. s. w.; feingekleidete Damen umarmten unter Thränen sehr anständig gekleidete Herren. Ich sah wie, allem Anscheine nach, ein Handwerker seine Kinder küßte und von seiner weinenden Frau, mit Jaffung und Mannesmuth, Abschied nahm. Es war jammervoll, es ist empörend! Die Zuschauer blieben dabei nicht stumm und gleichgültig: sie murrten und in jedem Gesicht las man den Ausdruck des Mitleids und der Entrüstung. Bei der Rückkehr

hunderttausend Franken in Banknoten bei mir. Auf dem Wege, den wir zu verfolgen hatten, mußten wir eine Strecke weit an dem Theile des Meerufers entlang fahren, welcher die St. Michaelsküste genannt wird.“

Launay, welcher in einiger Entfernung stehen geblieben war, als alle Anwesenden sich um Burns drängten, fuhr bei den letzten Worten von Schreck ergriffen, fast krampfhaft zusammen, während Burns, dessen scharfem Blicke keine Bewegung des jungen Mannes entging, seine Erzählung fortsetzte.

„Als wir diese Stelle erreichten,“ sagte er, „war die Nacht bereits hereingebrochen. Fast undurchdringliche Finsterniß herrschte, und die Pferde, welche tief in den feuchten Ufersand einsanken, konnten nur mit großer Anstrengung den Wagen fortschleppen. Meine Lage hatte etwas furchtbar Beängstigendes. Ich fühlte mich fast wie durch Zauber fortgezogen, da weder die Hufe der Pferde, noch die Wagenräder einen Schall hören ließen. Auf meiner rechten Seite sah ich von Zeit zu Zeit dunkle Gestalten erscheinen und verschwinden, achtete aber nicht darauf, weil meine ganze Aufmerksamkeit der wilden Scene um mich zugewendet war deren tiefe Stille nur von einem dumpfen Murmeln, wie dem einer entfernten Menschenmenge, unterbrochen wurde. Es war das Rauschen der zurückweichenden Fluth. Auf diese Weise mochten wir ungefähr 10 Min. gefahren sein, als der Wagen an einem Felsen vorüber kam, der auf dieser Ebene wie die Sphinx in der ägyptischen Wüste lag.

(Fortsetzung folgt)

vom Hafen piff das Volk das Militär aus, und schalt es „Herkulesknechte, Brüdermörder.“ General Bezuela sagte: er wolle die Stadt von allen den Elementen reinigen, welche den Krebs unserer Gesellschaft bilden, und um denselben vollends auszuscheiden, dürfe man das gesunde Fleisch nicht schonen. Man hat aber doch Beispiele gehabt, daß die geschicktesten Aerzte beim Schneiden sich selbst geschnitten haben.

Handels- und Börsennachrichten.

Gmünd. Preise auf dem Wochenmarkte vom 21. Sept. Butter, süße 26—28 kr., Butter, gew. 21—24 kr., Schmalz, pfdw. 27—29 kr., im Hafen 26—27 kr., Eier 5 Stück 8 kr., Kartoffeln 2 Pfd. 3 kr., pr. Sr. 34 kr., Mastochsenfleisch 17 kr., Rindfleisch 15 kr., Kalbfleisch 15 kr., Schweinefleisch 17 kr.

Nürnberg, 17. Sept. (Hopfenmarktbericht.) Die Hopfen-ernte des Continents, welche nun bald beendet sein wird, darf, obgleich aus einigen namhaften Produktionsgegenden über Minderung der gehofften Quantität und Schädigung der Qualität geklagt wird, doch als die bedeutendste und reichste bezeichnet werden, seit Hopfen gebaut wird (!). In gleichem Maße wird aber auch der Nürnberger Hopfenmarkt in dieser Saison alle früheren Jahre im Geschäftsverkehr bei Weitem übertreffen, da die Zufuhren viel bedeutender, an den Markttagen Dienstag und Donnerstag vielleicht 1500 bis 2000 Ballen verkäuflich sein werden. Es wird versichert, daß hiesige Hopfenhandlungen seit gestern 1800 bis 2000 Ballen vom Lande erhalten haben. Gute Markt-

hopfen 60—64 fl., Gebirgshopfen 66 fl., Gallertauer 60—65 fl., Schwesinger 45—64 fl.

Nürnberg, 19. Sept. (Hopfenbericht.) Der rasche Absatz der bisherigen gegen die früheren Jahre so ansehnlichen Marktzufuhren, sowie die großen Quantitäten Hopfen, welche hiesige Häuser von den Produktionsplätzen beziehen, liefern den Beweis, daß der Export bereits begonnen hat, und daß in den nächsten Wochen, besonders nach vollendeter Ernte, ein noch größerer Verkehr in Aussicht steht. Auch gestern wurden ca. 160 bis 170 Ballen zu Markte gebracht, welche bei fester Stimmung zu den Preisen von 60—64 fl., bessere zu 66 fl. genommen wurden. Die heutige Zufuhr betrug bloß 800 Ballen. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, so daß sämtliche Vorräthe schon Morgens 8 Uhr zu 60, 64 und 66 fl. genommen waren, einige Pöstchen bessere Sorten zu 68—70 fl. Die Stimmung war eine feste und ein Steigen der Preise von 4—6 fl. zu melden. Auch ist anzunehmen, daß der vierfache Betrag der Zufuhr heute seine Nehmer gefunden haben würde. Gute Markthopfen 62 bis 66 fl., Gebirgshopfen 68 fl., Gallertauer 60 bis 65 fl., Schwesinger 45—64 fl.

Markte finden statt:

am 23. Septbr. in Aalen, Am.	
" " " " Heidenheim, B., Hof- u. Schm.	
" " " " Schöningen, R. u. Bm.	
" 25. " " Göppingen, Schafm.	
" 30. " " Ulfdorf, R. u. Bm.	
" " " " Hall, Am. (3 Tage.)	

Bekanntmachungen.

Borderlinthal,
Gemeinde Spraitbach.

Diegenchafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Christian Schlichter, gewesenen Reallehrers in Neuenbürg kommen am Mittwoch den 2. Oktober d. Jz.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus zu Spraitbach im Aufstreich zum Verkauf:

P.-Nr. 382/2 2⁴/_s Mrg. 1,4 Ath Wiese im Sumpf und

P.-Nr. 383/1 1¹/_s Mrg. 32,5 Ath. Wiese in der Heiligenbruck,

bei der Mineräldünger-Fabrik Heiligenbruck gelegen.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, der Verkaufsbehörde unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen.

Den 14. Sept. 1867.

R. Gerichtsnotariat Gmünd.

Aff. Hayn.

Weiden-Verkauf.

Der diesjährige Weiden-Ertrag auf dem Bahnreal wird an nachgenannten Tagen im Aufstreich auf dem Platz verkauft:

Am 26. September!

auf der Bahnstrecke Schorndorf-Gmünd,

Anfang Morgens 7 Uhr

am Wärrerhaus Nr. 34.

Am 27. September

auf der Strecke Gmünd Unterböbingen,

Anfang Mittags 12 Uhr

am Bahnhof Gmünd.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Schorndorf, den 20. September 1867.

R. Betriebsbauamt.

W e l z h e i m.

Schafwaide-Verpachtungen.

Die hiesige Winterschafwaide, welche

400—500 Stücke

ernährt, wird am

Montag den 30. Septbr. 1867

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause verpachtet werden,

wozu unter dem Anfügen hiemit eingeladen wird, daß die Waide gesund und dem Pächter, welchem die erforderlichen Stallungen für seine Schafe unentgeltlich eingeräumt werden, Gelegenheit gegeben ist, ca. 500 Centner Futter guter Qualität um angemessenen Preis von der Stadtpflege erwerben zu können.

Zugleich werden auch die Winterschafwaiden der diesseitigen Parzellen Nichtstruth und Eberhardsweiler, welche mit 100—200 Stücken befahren werden können, zur Verleihung gebracht werden.

Auswärtige Pacht Liebhaber haben sich mit amtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 20. Septbr. 1867.

Gemeinderath.

H o h e n s t a d t.

Stangen-Verkauf.

In dem Walde Thannholz bei Hohenstadt kommt heuer eine größere Parthie schönwüchsige Stangen von 35—50 Schuh Länge und 4—5¹/₂ Zoll Durchmesser auf Brusthöhe, zum Hiebe. Die Stangen werden nach Umständen auch auf beliebige Länge abgeschritten. Kaufs Liebhaber können die Stangen stets einsehen, jedoch sind alsbaldige Meldungen erwünscht. Den 20. Septbr. 1867.

Graf Adelman'sche Gutsverwaltung.

Nächstkommenden Sonntag den 22. Sept. beginnt meine

Kirchweibe,

wozu höflichst einladet

Max Waldenmaier zum Kreuz.

Morgen beginnt die

Kirchweibe

in der Kapuzinergasse und ladet zu derselben freundlichst ein

Ch. Böttigheimer.

Nächsten Sonntag beginnt meine

Kirchweibe

und lade hiezu freundlichst ein

Emil Köhler im Zwinger.

Auch ist jeden Morgen guter **Zwiebelfuchen** zu haben.

Wegen Geschäftsaufgabe empfehle ich eine große Auswahl **geschlossener und runder Güte**, nebst einzelnen **Outformen** neuester Facon, sowie **Kinderhauen** und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel um herabgesetzte Preise.

P. Schleicher,
Hahnenbach.

4 Kronenthaler

Belohnung Demjenigen, welcher uns einen Wilderer auf den Markungen Pfersbach, Muthlangen und Lindach zur Anzeige bringt. **Die Jagdpächter.**

Gesangs-Concert

der vier lustigen Wanderer u. berühmten **Tyroler Alpenjäger**

Josef Kropf, Engelbert, Alois und Andreas Nagel aus dem Bezirke Innsbruck.

Heute Samstag Abend halb 8 Uhr **Restauration Gabler.**

Sonntag Nachmittag 3 Uhr bei Herrn Stegmaier auf dem **Beiselberg.**

Sonntag Abends halb 8 Uhr **im Gasthof zum Rad.**

Die Vorträge bestehen in sehr gut gewählten Volks-, Alpen- und komischen Liedern mit Guitarbegleitung.

Essiggurken, Capern

und besten

Wein-Essig,

reines weißes

Schweineschmalz

empfehl't billigt

Chr. Böttigheimer.

Malz-Extract und

Malz-Zucker,

Bonbons

à 22, 23 und 24 kr. per Pfund bei

Chr. Böttigheimer.

Gerstenschleim-Mehl

sowie holl.

Hollgerste 2c.

empfehl't billigt

Chr. Böttigheimer,

vis-à-vis dem Lamm.

G m ü n d.

Guter rother Wein

der Schoppen zu 6 und 8 kr.,
ist zu haben im

Café Holz,

Heidenheim.

Eis

für Bierbrauer halte ich stets zum Verkauf.
Dasselbe kann zu jedem einzelnen Sud Bier,
in Fäßchen verpackt, bezogen werden.

F. Meebold.

Bilder-Sauerkraut

bei

Neubers Wittwe.

Nachohnd

hat zu verkaufen

Pfisterer zum Hahnen.

Geschichte

Silberarbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der k. k.
Hof-Silberwaarenfabrik Wien, Leopold-
stadt, Africanergasse Nr. 5.

Ein guter Arbeiter findet dauernde
Beschäftigung bei

**A. Ringeter, Schuhmacher,
Waldstettergasse.**

G m ü n d.

Einen Stall zu 2 Pferde, Remise
und Futterboden hat zu vermieten
Weiblen.

Zu vermieten

sogleich oder bis Martini 4 ineinanderge-
hende Zimmer, 2 Säle, 1 Küche nebst Magd-
kammer, Platz zu Holz und 1 Keller. Die
Lokalitäten würden sich zum Betrieb eines
größeren Geschäfts vorzüglich eignen. Nähere
Auskunft ertheilt die Redaktion.

Ein freundliches Logis in der Prediger-
gasse mit zwei bis drei Zimmern, Kammern,
Keller und Antheil an der Waschküche ist
bis Martini zu vermieten. Wo? sagt die
Redaktion.

Zwei möblirte Zimmer für einen oder
zwei Herrn hat sogleich zu vermieten

Jg. Holz, Wtm

**Defen, Herde, Kochgeschir in großer Auswahl,
Bleiweiß, bunte Farben, Farbhölzer aller Arten,
Del-Lack-Firnisse, Terpentinöl, Schellack,
Malz, Brauerpech, Colophonium, in guten Qualitäten**

empfehl't zur gefälligen Abnahme

Sch. Straub in Gmünd,

Eisen-, Farbwaaren- und Cigarrenhandlung.

G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem Vater seit
41 Jahren hier betriebene Geschäft übernommen habe, und dasselbe unter der Firma:

Gottlieb Kreuzer

fortführe; ich werde bestrebt sein, meine verehrten Abnehmer durch beste und mög-
lichst billige Waare zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Wilh. Kreuzer

Hinter Kaufmann Buhl

in der Kirchgasse.

G m ü n d.

Pfauelb Cichorien.

Den verehrl. Hausfrauen diene zur Nachricht, daß wir das vorzügliche Fa-
brikat des Herrn

Clemens Jakob Reichard in Neuwied

wirklich in ganz frischer Waare auf Lager haben und empfehlen dasselbe um so
mehr, als es sich vor allen anderen Sorten durch feineren Geschmack und lebhaf-
tere Farbe auszeichnet, wodurch der Zusatz zum Kaffee bedeutend erspart wird.

Gebr. Heitzmann.



Auswanderer

und Reisende nach Amerika

befördert auf Dampf- und Segelschiffen I. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den
billigsten Preisen

Commiff. Rudolph.



Nach Amerika Reisende

können Ueberfahrtsverträge über jeden Seehafen per Dampf- und Segelschiff
zu den billigsten Preisen abschließen bei

Jos. Mettenmahr.

Berlinische

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.

Mobiliar-Versicherungen aller Art für diese im Jahr 1812 gegründete, so-
mit älteste und anerkannt solide Anstalt Deutschlands nehmen zu festen und billigen
Prämien jederzeit entgegen und sind zu Ertheilung näherer Auskunft und unent-
geltlicher Verabfolgung von Antragsformularen und Versicherungs-Bedingungen gerne
erbötig. — Die Herren Hopfenproduzenten erlauben wir uns bei diesem Anlaß
hauptsächlich zur Versicherung ihrer Produkte auf längere oder kürzere Zeit zu
mäßigen Prämien dringend einzuladen. Im September 1867.

Die concessionirten Agenten für den Oberamtsbezirk Gmünd:

Sch. Straub, Kaufmann in Gmünd,

Stadtpfleger Barth in Heubach,

Sattlermeister Deininger in Mögglingen.

Wichtig für Bierbrauer und Wirthe.

Die von den größten
Bräuern Deutschlands u.
Frankreichs angewandte
Klärt und wiederherstellt, ist à fl. 2. per Krug unter Discretion zu beziehen von

Bierkläre

welche jedes trübe und
abgestandene Bier in aller
Kürze auf's Schönste

Wösfinger, Allerheiligenstraße No 70 in Frankfurt a. M.